



Andrew Zuckerman Wild Birds

Knesebeck 2009

180 farbige Abbildungen • 30,5 x 30,5 cm • 60,00

„Wild Birds“, „wilde Vögel“ lautet der Titel dieses Prachtbandes. Es sind wilde Vögel, wenn es um die Gattung geht. Es sind „gezähmte“ Vögel, wenn man das Buch durchblättert und sieht, was der Fotograf mit diesen und aus diesen Vögeln gemacht hat. Selbst wer glaubt, Vogelkenner zu sein, wird erstaunt feststellen, dass er diesen Vogel aus dieser Perspektive noch nie gesehen hat. Wer hat schon Gelegenheit, sich eine Fächerkrontaube aus der Nähe anzusehen oder einen Gelbbrustara. Auch ein Vogel wie der Scharlachsichler ist selbst vielen Vogelkennern unbekannt. Bemerkenswert ist auch die Blaustirnamazone, die mit ihrem bunten Federkleid den Schutzumschlag des Buches ziert.

Es sind bunte Vögel, als farbige Abbildungen gedruckt, in einer Buntheit, die faszinierend ist und fast schon glauben lässt, bei dieser Buntheit wäre technisch nachgeholfen worden. Doch die Vögel, so wie sie abgebildet sind, sind Lebewesen der Natur in einem menschlichen Umfeld, fotografiert in Wildgehegen verschiedener Art, mit rein weißem Hintergrund. Wer den Blick des Fotografen hat und auch die Gelegenheit, der könnte den einen oder anderen Vogel vielleicht selbst in der Natur beobachten. Es sind „Wild Birds“.

Es sind 74 wilde Vögel, die hier einmalig oder in Variationen abgebildet sind. Nicht alle der im Buch gezeigten Vögel werden dabei ganzseitig und in ihrer Ganzheit gezeigt. Da hockt ganz unten links auf einer sonst leeren, weißen Doppelseite ein kleiner Vogel, ein Königsglanzstar. Da sind über



zwei ganze Buchseiten nur die Flügel Federn eines bunten Vogels zu sehen. Das Auge des Betrachters springt beim Durchblättern des Buches von ganz großen zu ganz kleinen Abbildungen von Vögeln oder Vogeldetails.

Die farbigen Abbildungen auf steifem, weißem Papier zeigen Vögel in ihrer ganzen Gestalt und in Details: Federn und Flügel, Augen und Schnäbel, Hälse und Beine. Der Band lässt Vögel in einer Weise sehen, die zum Teil über das hinausgeht, was das menschliche Auge zu erfassen vermag. Da sieht man einen Königsparadiesvogel, der seine beiden Schmuckfedern an langen Fäden hinter sich her zieht, man sieht die zum Fang gespreizten Krallen des Schreiseeadlers, den gefährlichen Schnabel des Südlichen Hornrabens, das durchdringend blickende Auge der Weißgesichtseule, den langen Hals des Rosaflamingos, die dünnen, nackten Beine des Rotfußseriema, das farbenprächtige Gefieder des Hellroten Ara. Bei aller Vielfalt der im Buch gezeigten Vögel, vom Südafrika-Kronenkränich bis zum Spitzhaubenturako, taucht irgendwo auch eine Hausente auf, sozusagen als ein Abbild der wildlebenden Spezies „Stockente“.

Verwunderlich ist beim ersten Durchblättern, dass nirgendwo bei den Abbildungen ein Text auftaucht, warum auch, eine banale Erklärung, was in der Abbildung zu sehen ist, würde das Fluidum, das vom Buch mit seinen „Wild Birds“ ausgeht, nur stören. In einem Anhang mit verkleinerter Wiedergabe der Vogelabbildungen werden vom jeweiligen Vogel der deutsche Name, die Ordnung, die Familie, die Gattung und die Art angegeben. Wer also auf korrekte Benennungen Wert legt, kann sich auf diesen Seiten informieren.

Verwunderlich ist zudem, was im Epilog zum Buch angeführt ist, dass alle Fotografien der abgebildeten Vögel vor einem Licht reflektierenden Hintergrund erfolgt sind, der im Buch als weißer Hintergrund bei allen Abbildungen erhalten geblieben ist. Das taucht jeden einzelnen Vogel, jedes Vogeldetail in ein magisches, weißes Licht, ein Licht, das die Vögel in „mythische Paradiesvögel“ verwandelt, wie es Massimo Vignelli in seiner Einleitung zum Buch ausdrückt.



Im Gegensatz zu sonst üblichen Tierfotos ist die Umgebung, in der diese Tiere leben, ausgeblendet. Es sind keine Schnappschüsse in freier Wildbahn. Das hat bei den Aufnahmen den großen Vorteil, dass jeder Vogel in seiner Einmaligkeit gezeigt werden kann, ohne dass Sträucher, Bäume oder auch nur Wolken dieses Sichtbarmachen der „Seele“ des Vogels, wie es im Epilog heißt, behindern.

Aufgenommen wurden diese Bilder von „Wild Birds“ mit einer hochtechnisierten Fotoausrüstung, die Aufnahmen mit einer Verschlusszeit von einer achttausendstel Sekunde möglich macht. Im Epilog zum Buch weist Alex Vlack, der als Produzent bei allen Aufnahmen dabei war, auf die technischen Voraussetzungen für diese einmaligen Fotoergebnisse hin. Er erwähnt auch, mit welcher Umsicht und Sorgfalt die beteiligten Tierpfleger mit zu Verwirklichung dieser fotografischen Meisterleistung beigetragen haben.

Eine Danksagung des Fotografen Andrew Zuckerman an die vielen, die zum Gelingen des Projekt beigetragen haben, schließt dieses auch von seinem Äußeren her als Prachtband anzusehende Buch ab.

Das Buch ist ein Bilderbuch eigener Art und eignet sich vorzüglich, auch für nicht ausgesprochene Vogelkenner, als Geschenk, das in seiner Prachtentfaltung der Natur seinesgleichen sucht.

Rudolf van Nahl